

Bei Entkernung Fachwerk und Säule entdeckt

Baustelle statt Jubiläumsfeier: Tauchas Rittergutsschloss wird Bürgeramt und Museum

Von Olaf Barth

Taucha. Der 800. Geburtstag des Tauchaer Rittergutsschlusses sollte in diesem Jahr groß gefeiert werden, gemeinsam mit dem 850. Geburtstag der Stadt Taucha. Die Feiern fielen Corona zum Opfer, sodass es nicht weiter stört, dass große Teile des Schlosshofes jetzt als Baustelleneinrichtung genutzt werden. Denn die Sanierung der Häuser 2 bis 7 des historischen und zu DDR-Zeiten als Stallanlage genutzten Gebäudeensembles ist im Jubiläumsjahr in vollem Gange. Dafür gab es bereits im April 2017 aus dem Programm „Brücken in die Zukunft“ einen Fördermittelbescheid in Höhe

von rund 900 000 Euro (die LVZ berichtete). Plus den Eigenmitteln der Stadt standen als Investitionssumme rund 1,3 Millionen Euro im Raum. Manuel Burke vom Fachbereich Bauwesen stellte bei einem Rundgang das Projekt vor. Bis zum Sommer 2021 sollen alle Arbeiten erledigt sein, sagt der Tauchaer.

Tiere hinterlassen Schäden

Im Haus 5 zeigt Burke auf die mit der Entkernung sichtbar gewordenen zerfetzten Dachbahnen. „Hier haben Tiere ihre Spuren hinterlassen, vermutlich ein Waschbär“, erzählt der 37-Jährige. Im Zuge der Dachsanierung werden die Schlupflöcher für Tiere geschlossen. Das ge-



Das bei der Entkernung gefundene alte Fachwerk soll aufgearbeitet und der Nachwelt erhalten werden.



Die bei den Sanierungsarbeiten entdeckte alte Säule soll freigelegt und später beleuchtet werden.



Rathaus-Mitarbeiter Manuel Burke erklärt bei einem Vorort-Termin die künftigen Arbeiten zur Sanierung des Tauchaer Rittergutsschlusses.

FOTOS: OLAF BARTH

samte Dach der Häuser 2 bis 7 soll abgedeckt, mit einer neuen Lattung und Wetterschutz versehen werden, danach kommen die bisherigen Ziegel wieder drauf. Zahlreiche Dachfenster müssten zurückgebaut werden, womit man einer Forderung des Denkmalschutzes nachkomme. Die Ausschreibung der Dachdecker- und Zimmermannsarbeiten sei jetzt der nächste Schritt, so Burke. Im Herbst sollen die Arbeiten beginnen, sodass vor dem Winter zumindest der Wetterschutz schon eingebaut ist.

Im Zuge des Innenausbaus soll der Raum für Sonderausstellungen unter dem Dach des Hauses 5 an beiden Seiten durchbrochen und mit den Nachbargebäuden verbunden werden. So gelangen Besucher künftig direkt von Haus 5 zu der Dauerausstellung in den Gebäuden

6 und 7. Auf der gegenüberliegenden Seite geht es später durch eine Tür in das Museumsdepot, das unter dem Dach in den Häusern 2 bis 4 eingerichtet wird. Im Erdgeschoss des Hauses 5 werden für Bürgerbüro und Einwohnermeldeamt drei Büros für vier Arbeitsplätze eingerichtet. Der Boden wurde bereits bis Unterkante Bodenplatte ausgehoben. In den nächsten Wochen werden Dämmung, Bodenplatte und ein robuster, pflegeleichter Vinyl-Boden eingebaut.

Altes Fachwerk für die Nachwelt

Bei der Entkernung wurde in einer der Wände ein kleiner, „eigenartig unsymmetrischer Bogen“ entdeckt, der erhalten werden soll, sagt Burke. Noch größere Begeisterung hätte bei den Denkmalschützern ein anderer Fund ausgelöst: Ebenfalls

in diesem Erdgeschoss fanden Bauarbeiter eine alte Sandsteinsäule. „Sie war eingemauert und total versteckt. Sie hat ein schönes Kapitell, an dem das Gewölbe ausläuft. Wir legen die Säule frei, werden sie später anleuchten. Wie alt sie ist, lässt sich nicht sagen“, erklärt Burke. Ein Haus weiter sollen die Sanitäranlagen und Technikräume eingebaut werden. Burke zeigt auf einige Natursteinwände, die erhalten und sichtbar bleiben sollen.

An einer anderen Wand im Haus 7 wurde unter dem Dach sogar ein altes Fachwerk gefunden. „Momentan trägt es noch Dachbalken, aber später hat es keine Funktion mehr. Wir werden es dennoch aufarbeiten, einlagern und später wieder einbauen und für die Nachwelt erhalten und sichtbar gestalten“, blickt Burke voraus.

Außerhalb des Förderprogrammes hatte die Stadt 2017 bereits mit der Instandsetzung des Hauses 1 begonnen. Außen ist es weitestgehend fertig. Momentan ruhen dort die Arbeiten, bis kurz vor dem Winter soll hier der Innenausbau fertiggestellt sein, sagt Burke. Ebenfalls unabhängig von diesem Förderprogramm soll später der Bau des barrierefreien Fußweges fortgesetzt und als Rundweg vollendet werden. Hier könnte ein anderes Förderprogramm greifen. Auch der gepflasterte, teils holprige Schlosshof soll ordentlich hergestellt werden. Nicht berührt von den jetzigen Sanierungsarbeiten werden der historische Weinkeller und die Kulturscheune im Haus 8. Besichtigungen und Veranstaltungen des Schlossvereins könnten hier weiter stattfinden.